

Rezensionen aus:

Deutsches Archiv für

Erforschung des Mittelalters

Band 72-1 (2016)

Erstellt: 2017-01-19

(S. 603–730), stellt die in der Sächsischen Provinz überlieferten oder sogar hier entstandenen hagiographischen Schriften über Franziskus und Klara, Mirakelsammlungen, Ordens- und enzyklopädisches Schrifttum sowie Texte zur Jurisprudenz, Exegese, Katechese und Predigt zusammen. – DERS., Franziskanische Geschichtsschreibung (S. 731–844), führt die Chroniken (Sächsische Weltchronik, Albert von Stade, Erfurter Chronik, Detmar von Lübeck u. a.), Annalen (Bremen, Lübeck u. a.), Konventschroniken und sogar Inschriften auf dem Chorgestühl bzw. im Chor oder Refektorium auf, um gerade die historiographischen Quellen der Provinz auszuschöpfen. – Es folgen eine Auflistung der Provinzialminister und -vikare (S. 845–847), chronologische und alphabetische Tabellen zur Provinzgeschichte (S. 849–865) sowie die von Gunhild ROTH gefertigten Orts- und Personenregister (S. 949–978). Der voluminöse Band, der sich natürlich den Gegebenheiten und Einschränkungen der Überlieferung beugen muss, stellt ein eindrucksvolles Zeugnis interdisziplinärer Bemühungen dar, ein historisches Gebilde nach allen sich bietenden Möglichkeiten zu rekonstruieren. 2010 löste sich die Sächsische Franziskanerprovinz auf und wurde mit drei anderen zur „Deutschen Franziskanerprovinz“ vereinigt. Für die Ordens-, Regional-, Geistes- und Religionsgeschichte ist mit dem Band ein bemerkenswerter Beitrag gelungen.

Michael Menzel

I Francescani e la crociata. Atti dell'XI Convegno storico di Greccio, Greccio, 3–4 maggio 2013, a cura di Alvaro CACCIOTTI / Maria MELLI (Biblioteca di frate Francesco 15) Milano 2014, Ed. Biblioteca Francescana, 396 S., Abb., Karten, ISBN 978-88-7962-219-6, EUR 38. – Kreuzzüge gelten heute vielen als schlecht, Franziskus und seine Anhänger aber als gut. Diese Dichotomie steht hinter dem Band, der durch conclusioni von Franco CARDINI (S. 363–376) abgeschlossen und durch ein Namenregister (S. 377–396) erschlossen wird. Man liest acht Beiträge, die oft kompetent und anregend den Forschungsstand resümieren. – Grado Giovanni MERLO (S. 15–30) behandelt die wenigen Stellungnahmen des Franziskus und der radikalen Franziskaner zu den Kreuzzügen und zur Häresiebekämpfung, Anna AJELLO (S. 31–55) die Vorstellungen vom Islam v. a. der Franziskaner Fidentius von Padua und Adam von Marsh im 13. Jh. und im Itinerarium ab Hybernia ad Terram Sanctam der Fratres Simon FitzSimon und Hugo Illuminator 1323. – Marina BENEDETTI (S. 185–202) orientiert über den noch von dem Franziskanerpapst Sixtus IV. angestoßenen und durch Franziskanerobservanten als Inquisitoren vorangetriebenen Kreuzzug gegen Waldenser in Savoyen und der Dauphiné 1488 (vgl. G. G. Merlo, Val Pragelato, 1988). – Giuseppe LIGATO (S. 203–272) erläutert ausgezeichnet quellengestützt und gut orientiert über die aktuelle Forschung Prophezeiungen im Zusammenhang mit dem Vierten Kreuzzug von 1202/04 bei Sicard von Cremona und Salimbene de Adam von Parma. – Paolo EVANGELISTI (S. 273–321) betrifft franziskanische Missionsprojekte im 13. Jh., v. a. bei Fidentius von Padua, Václav Vok FILIP (S. 323–342) die Franziskaner in den böhmischen Ländern und die Kreuzzüge gegen die Hussiten wie gegen Georg von Podiebrad, Anna BENVENUTI (S. 343–361) die spätm. Franziskaner in Jerusalem und im Heiligen Land. – Aus dem Rahmen fällt die geradezu

enzyklopädische Zusammenstellung von Sergio FERDINANDI (S. 57–184) zu christlichen und muslimischen Burgen der Kreuzfahrerzeit in der Levante, mit reichen Literaturangaben und instruktiven Karten (fig. 5, 6, 9); mit den Franziskanern hat dies allerdings nichts zu tun. K. B.

Felice ACCROCCA, *L'identità complessa. Percorsi francescani fra Due e Trecento* (Centro Studi Antoniani 53) Padova 2014, Centro Studi Antoniani, XVI u. 340 S., ISBN 978-88-85155-95-4, EUR 37. – Dieser Sammelband vereint 11 zwischen 2002 und 2011 erstmals publizierte Aufsätze zur breiteren Ordensgeschichte, die *à jour* gebracht und überarbeitet wurden. Als Persönlichkeiten treten besonders hervor: Innozenz III., Gregor IX., Antonius von Padua, Jean de la Rochelle, Gilbert von Tournai, Julian von Speyer, Vinzenz von Beauvais, Salimbene de Adam, Angela von Foligno und Clara von Assisi. C. L.

Heinz-Dieter HEIMANN, *Unterwegs zu einem orbis christianus: Zum kulturellen Umgang mit Nichtchristen in der mittelalterlichen und reformationzeitlichen Missionstätigkeit der Franziskaner*, HJb 135 (2015) S. 9–26, beleuchtet die spezifisch franziskanische Missionsidee in ihren normativen Grundlagen und ihrer empirischen Fortentwicklung als „migrationstheoretischen Diskurs“ (S. 20), der im 13. und im 16. Jh. eine fruchtbare Neugier auf fremde Völker und deren Religion beflügelt habe. R. S.

Bert ROEST, *Order and Disorder. The Poor Clares between Foundation and Reform* (The Medieval Franciscans 8) Leiden u. a. 2013, Brill, VIII u. 441 S., ISBN 978-90-04-24363-7, EUR 164 bzw. USD 228. – Der hervorragend geschriebenen Studie gelingt es, mit klaren Strukturen eine Gesamtgeschichte aus der Perspektive des weiblichen Ordenszweiges der Minoriten bis zum Beginn des 16. Jh. aus den Quellen und den jüngsten Forschungen abzufassen. Dabei wird deutlich, wie komplex bereits die Gründungsphase einer späteren Organisation war, in der einzelne Kleingruppierungen wie Büsserinnen, fromme Frauen mit karitativen Zielsetzungen oder mit eremitischen Tendenzen, teils mit direktem Kontakt zu den Franziskanern, teils auch ohne diesen, aufgingen. Das Papsttum beauftragte und unterstützte Ugolino von Ostia, diese heterogenen Gemeinschaften unter einer gemeinsamen *forma vitae* zu vereinen und damit das Abgleiten in die Häresie zu verhindern. Die Rolle, die den minoritischen Brüdern als spirituellen Betreuern zgedacht war, fiel nicht immer auf fruchtbaren Boden, bis es Urban IV. 1253 nach einem 25jährigen allmählichen Prozess der Festigung, Einigung und Regulierung gelang, dem nunmehrigen Klarissenorden ein institutionelles und spirituelles Gefüge zu geben. Auch die weiteren Entwicklungen werden von R. gewissenhaft verfolgt und rekonstruiert, immer mit einem kritischen Blick auf Sonderentwicklungen. Dabei werden regionale Gemeinsamkeiten innerhalb Europas festgestellt. Es wird auch versucht, eine Typologie der Abhängigkeit vom engeren Klarissenorden zu erstellen (S. 154–163 – leider sind die Karten dazu aus typographischen Gründen praktisch unbrauchbar). Im 14. und 15. Jh. sollten – wie in anderen Orden auch – zahlreiche Reforminitiativen der Bewegung neuen Sinn